

Wolfgang Pein

*Warum erzählt die Maus dem
Kater wohl Geschichten?*



Eine ungewöhnliche Freundschaft

Inhaltsverzeichnis

Heinz

Begegnung mit Heinz

Ein ungewöhnliches Angebot

Ein Brunnen in Not

Der nächste Tag

Tobis Geduld wird belohnt

... der dritte Geschichten-Abend

Kater sind doch gute Zuhörer

Heinz ist heiser

Ein paar Worte zur Erklärung:

Weitere Informationen

INFOS zum Autor Wolfgang Pein

Kater Tobi und seine Menschen freuten sich über den ersten schönen Sommertag im Mai. Die Temperaturen waren endlich aus dem Winterschlaf erwacht.

Tische und Stühle auf der Terrasse waren bereit. Vom Staub der dunklen Jahreszeit befreit warteten sie auf ihre Gäste, die natürlich allzu gerne auch schon Platz genommen hatten.

Tobi war sehr erfreut, dass endlich seine Pfoten mal nicht nass werden, wenn er durch die Wiesen schleicht. Schnurrend lag er auf seiner Lieblingsdecke auf der Terrasse und schaute sich „seine“ Menschen an, während auf der Weide ein Pferd laut wieherte und sich wohl sichtlich ebenfalls über das schöne Wetter freute.

Mit seinen Menschen war Tobi sehr zufrieden, denn die hatten auch heute schon wieder all seine Wünsche erfüllt. Lange hatte Tobi geschlafen. Wie eigentlich immer konnte er dies so an die sechzehn Stunden im Laufe eines Tages.

Doch kaum hatte er am frühen Morgen ein erstes Geräusch in der Wohnung gehört, da erschien er auch schon aus seinem Schlafsessel und meldete bei Frauchen und Herrchen seinen Hunger an.

Diese waren natürlich auch sehr gerne und sofort bereit, Tobis Wünsche zu erfüllen. Sie wussten ja, dass Katzen ihre Menschen sozusagen als ihre Bedienung ansehen.

Einige Streicheleinheiten ließ Tobi aber noch über sich ergehen, was ihm auch eigentlich immer sehr gut gefiel, wenn denn der Hunger nicht gerade noch wichtiger für ihn war.

Nachdem er ganz durch-gekrault war, trabte Tobi eilig in die Küche und zeigte dort sehr deutlich mit seiner Pfote auf seinen noch leeren Napf.

„Natürlich bekommst du jetzt etwas Leckeres zum Frühstück!“, sagte sein Frauchen. „Du bist ja auch ein ganz liebes Katerchen. Komm nach draußen!“

Nachdenklich stand Tobis „Bedienung“ dann noch eine Weile neben ihm und sah amüsiert zu, wie der genüsslich seinen Napf leerte.

Wieder und wieder dachten Frauchen und Herrchen darüber nach, was Tobi wohl vorher erlebt hatte, bevor er dann zu ihnen kam.

Tobi war da bereits neun Jahre alt gewesen. Das Tierheim konnte nicht genau sagen, warum Tobi dort wirklich abgegeben wurde. Vermutet wurde, dass dies wegen einem neu hinzu gekommenen Baby der Fall war. Nach Tobis Katzen-Ausweis war er auch viele Jahre lang nicht bei einem Tierarzt gewesen.

Inzwischen war Tobi jetzt schon vier Jahre hier bei seinen „neuen“ Eltern. Und nach dem ersten Tierarztbesuch, der bei Übernahme dann sofort erfolgte, wurde dort festgestellt, dass dem armen Kerl vier Zähne gezogen werden mussten.



Bis auf den letzten Happen leerte Tobi seinen Futternapf. Dann leckte er sich zufrieden den Bart, schaute zu seinen Menschen hinüber, blinzelte ihnen zu und machte sich sodann auf den Weg, um sein Gebiet und den Garten zu erkunden, ob denn auch noch alles in Ordnung ist.



An der Treppe hinunter in den Garten blieb Tobi stehen. Das machte er eigentlich immer so. Schließlich gab es auch dafür einen Grund. Dort steht ein großer Busch, der natürlich nicht nur deshalb sehr interessant für Tobi ist.

Nein - in diesem Busch hatte er schon oft etwas rascheln gehört. Und wenn etwas raschelt, dann stellt Tobi seine Ohren auf volle Alarm-Bereitschaft.

Natürlich raschelt es nicht nur hier an der Treppe. Nein - im ganzen Kontrollgebiet von Tobi sind viele Stellen, an denen es etwas zu hören und auch zu sehen gibt.

Viele Mäuselöcher gibt es, die Tobis Interesse erwecken. Wahrscheinlich hört Tobi auch in der Erde etwas - oder es riecht an den Eingängen vielleicht nach Maus. Jedenfalls kann er sehr lange vor so einem Loch sitzen. Da ist er wesentlich geduldiger, als wenn er vor Hunger bei seinen Menschen nach Bedienung verlangt.

Und so war es auch jetzt. Tobi blieb an der Treppe weiterhin noch stehen. Ganz konzentriert lauschte er in den Garten hinein.

Tobi wusste ganz genau, dass da etwas im Busch ist – im Busch wohnt. Denn er hatte nicht nur manchmal etwas gehört, sondern er hatte auch schon Sichtkontakt gehabt – Sichtkontakt mit einer kleinen Maus, die dort offensichtlich wohnt.

Heinz

Tobi war wirklich satt. Sein voller Bauch trieb ihn überhaupt nicht zur Eile an. Er stand immer noch an der Treppe und belauschte immer noch den Busch. Aus dem raschelte es ab und zu.

Tobi bewegte sich nicht. Er stand da wie eine reglose Statue. Er war jetzt auf der Jagd. Alle seine Sinne waren äußerst gespannt.

Seine Menschen sahen das und beobachteten ihn nun genau. Auch sie wussten, dass dort im Busch etwas wohnte. Und sie wussten auch was! Schließlich hatte Tobis Herrchen schon einmal ein Bild von dem kleinen Lebewesen gemacht.

„Na!“, rief Frauchen Tobi zu. „Na! Lass bloß den Heinz in Ruhe. Der wohnt dort schon lange!“

Das Wort „Heinz“ kannte Tobi. Schon oft hatten Frauchen und Herrchen von „dem“ gesprochen, wenn Freunde zu Besuch waren und den schönen Garten bewunderten. Dann wurde auch darüber gesprochen, wie viele Tiere hier immer wieder leben oder auch nur mal kurz auftauchen.

Und da Tobi klug war und 1 und 1 zusammen rechnen konnte, da wusste er natürlich auch, dass die Maus im Busch „Heinz“ heißt.

Tobi hatte seinen den Katzen eigenen Jagdtrieb nie ganz verloren, aber er hatte wirklich ernsthaft überlegt, wie er sich gegenüber „Heinz“ verhält.

Schließlich scheint Heinz etwas Besonderes zu sein, sonst würden die Menschen doch wohl nicht so oft über ihn reden.

Also - Tobi hatte nachgedacht, dass er den Heinz wohl verschonen wird, wenn der wirklich mal so leichtsinnig ist, ihm über den Weg zu laufen. Schließlich gibt es viele andere Mäuse genug, wenn man mal allein schon die große Weide vor dem Garten und der Terrasse betrachtet.

Aber - wie gesagt - außer einem ganz kurzen Sichtkontakt mit Heinz war er dem noch nie auf ganz kurzer Entfernung direkt begegnet.

Tobi dachte weiter nach. „Was wäre, wenn der Heinz jetzt aus dem Busch heraus kommt?“

Er war sich selbst nicht ganz sicher, was dann passieren wird. Was wird stärker sein - Tobis Jagdtrieb oder seine Neugier?

Begegnung mit Heinz

Es raschelte noch zweimal im Busch. Anscheinend sah „Heinz“ keine Gefahr für sich. Die Menschen vom Kater saßen weit weg am anderen Ende der großen Terrasse.

Und Heinz` Nase war eigentlich sehr gut, um eine Gefahr rechtzeitig oder vorzeitig zu entdecken.

Wie konnte Heinz auch wissen, dass er seit gestern, als er beim vorerst letzten Regen pitschnass in seine Mäusewohnung zurück gekehrt war, eine kleine Erkältung hatte.

Die Nase von Heinz wird ihn heute vielleicht nicht gut und rechtzeitig genug warnen können, wenn gefährliche Gerüche in der Nähe sind.

Heinz schaute ganz vorsichtig auf die Terrasse. Außer den weit entfernten Menschen war keine Gefahr zu erkennen. Auch den Kater Tobi, dessen Namen er vom vielen Rufen kannte, den konnte er nirgendwo entdecken.

Das konnte Heinz auch nicht. Denn: Kater Tobi war inzwischen zwei Stufen der Terrassen-Treppe hinunter gegangen. So konnte Heinz ihn oben auf der Terrasse auch nicht sehen.

Aber Tobi war nicht weiter weg gegangen. Geduldig saß er auf der Treppe und wartete. Und so kam es, wie es kommen musste.

Heinz kam ganz aus seinem Busch heraus und trippelte jetzt ein Stück auf die Terrasse hinaus. Er lief in die nächste Ecke,